

Christus und das Universum

61x 107 cm

Glasmalerei

Entwurf und Ausführung von
Andreas Armin d' Orfey
München/Mutterschied
In der
Päpstlichen Glasmalerei
Wilhelm Derix, Taunusstein
Oktober 2010

Schwarzlotmalerei auf
mundgeblasene Echtantikgläser

Andreas d'Orfey zeigt einen jugendlichen Christus. Er knüpft dabei an Traditionen aus dem ersten christlichen Jahrhundert an. Auch im Sakramentar von Metz aus karolingischer Zeit findet sich eine solche Darstellung. Christus thront auf der Sonnenkugel, zu Füßen die Erde und hinter ihm der Orbit.

Ein Schriftband umfließt das Ganze, umrahmt von Gold und Blau. Die Farben des Göttlichen und der Unendlichkeit. Auch die Form der Acht, die das Spruchband bildet, ist ein Symbol der nicht endlichen Natur Gottes. Anfang und Ende verschmelzen zu einem unendlichen Ganzen.

Der Spruch lautet: QUOS
GRAVAT IM TERRAM PECCATI
MORBIDA PESTIS – AD ME SI
FUGITIS MEDICAMEN HABERE

POESTIS. (Die gebunden seit auf der Erde durch der Sünde Last und Krankheit, flieht ihr zu mir, findet ihr reiche Medizin = Erlösung). Die Inschrift ist übernommen von einer steinernen Christus-Mandorla an der Fassade der Augustiner-Propsteikirche Ravensburg im Hunsrück aus dem 11. Jahrhundert. Der jugendliche Christus ist der durch die Auferstehung veränderte Jesus. Vom Vater kommend zeigt er dem Betrachter in der Rechten die Eucharistie. In der Linken das aufgeschlagene Evangelium, das Wort Gottes. Wir lesen: VOS AMICI MEI ESTIS (*Ihr seid meine Freunde*). Bei Johannes lesen wir im 15. Kapitel ...*Dies ist mein Gebot: Liebet einander, so wie ich Euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt. Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut was ich Euch auftrage. ... (Joh. 15, 12-14)* diese heilende Liebe scheint auf im Licht dieses Christusbildes.



(Jakob Beil)